

sh 306. 307. 757. 1297. 1516

Bildnisse Cäsars**Originale**

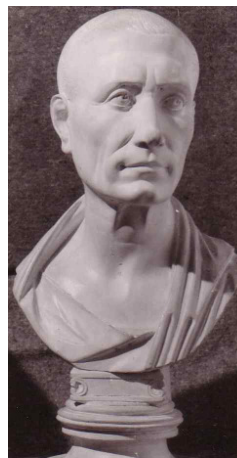
- SH 306: Basaltbüste aus dem 1. Jh.n.Chr., Berlin, Antikensammlung (Inv. Sk 342); H. 43 cm
- SH 307: Büste aus dem 18. Jh.(?) in Anlehnung an ein postumes Bildnis aus dem späten 1. Jh.v.Chr., London, British Museum; H. 51 cm
- SH 757: Marmorne Kolossalstatue aus trajanisch-hadrianischer Zeit; vom Forum Iulium; Rom, Konservatorenpalast; H. 286 cm
- SH 1297: Büste des sog. Caesars von Acireale. Privatbesitz; H. 43 cm
- SH 1516: Kopf des Cäsar(?). Leiden, Rijksmuseum Inv. I 95/2.11; H. 35 cm

Abgüsse

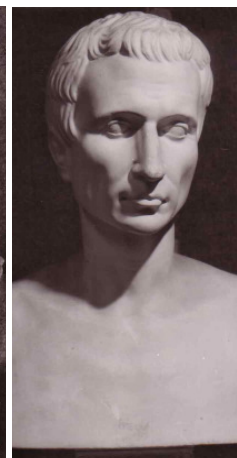
- Hersteller: Unbekannt (SH 306, 307); Berlin, Staatliche Gipsformerei (SH 1516); Göttingen, Archäologische Sammlung (SH 1297); Geschenk der Stadt Rom (SH 757)
- Inv.-Nr.: 1876-5/SH 306; SH 307; 57-4/SH 757; 80-12/SH 1297; 90-15/SH 1516
- Material: Gips, teilweise patiniert



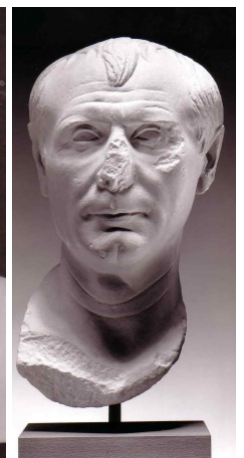
SH 757



SH 306



SH 307



SH 1516

Cäsar ist eine der herausragendsten Persönlichkeiten der Antike. Sein Name ist allen Schulgängern vertraut; seine politischen und militärischen Leistungen sind bekannt ebenso wie einzelne geflügelte Sätze wie *veni, vidi, vici* zum Allgemeingut, sein Werk *de Bellum Gallicum* zur wohl berühmtesten Schullektüre geworden sind. Diese Berühmtheit verdankt Cäsar seinem politischen Gestaltungswillen und seinen militärischen Fähigkeiten, die ihn zum Wegbereiter des römischen Kaisertums machten. Seine Liaison mit Kleopatra sowie seine Ermordung durch politische Gegner, darunter seinen eigenen Adoptivsohn Brutus, trugen viel zur Legendenbildung um seine Person bei. Zu seinen Lebzeiten hat Cäsar stark polarisiert: Für die einen war er der skrupellose, brutale und eigensüchtige Tyrann, für die anderen ein aufrichtiger, für die Interessen der Republik selbstlos kämpfender römischer Bürger. Dieses zwiespältige Bild setzt sich in seiner Nachwirkung konstant fort; nicht nur

in den Beurteilungen der Historiker, sondern auch in zahlreichen Werken von bildenden Künstlern, Schriftstellern und Theaterautoren, ja selbst in zahlreichen Filmen und Comics (*Asterix*).

Gaius Julius Caesar ist im Jahre 100 v.Chr. in einer Patrizierfamilie als Sohn des gleichnamigen Vaters und der Aurelia geboren. Sein politischer Aufstieg fand in einer Zeit der Wirren und Machtkämpfe statt. Nach diversen politischen und kulturellen Ämtern sowie nach Teilnahmen an verschiedenen militärischen Expeditionen in Kleinasien wurde er Statthalter in Spanien. Hier, wie auch schon in seinen früheren Funktionen und Einsätzen davor, erwarb er grosse Verdienste und sammelte Erfahrungen in Kriegsführung. Dank der strategischen Partnerschaft mit Crassus und Pompeius während des ersten römischen Triumvirats wurde Cäsar 59 v.Chr. zum ersten Mal auch Konsul. In dieser Position unterwarf er

von 58 bis 49 v.Chr. mit z.T. schonungsloser Brutalität ganz Gallien, wodurch er auch persönlich an Macht und Reichtum gewann. Nachdem im Jahre 53 v.Chr. Crassus in der für die Römer verheerenden Schlacht von Carrhae gegen die Parther sein Heer und Leben verlor, war die Balance des Triumvirats gestört und ein Machtkampf zwischen Cäsar und Pompejus entbrannte. Um die Alleinherrschaft an sich zu reißen, entschloss sich Cäsar mit seiner XIII. Legion aus Gallien nach Italien einzudringen. Beim Überqueren des Grenzflusses Rubikon sprach er den berühmten Satz *alea iacta est* («Der Würfel ist geworfen») aus. Dergestalt bedroht und von Cäsar ständig weiterverfolgt, setzte sich Pompejus zunächst nach Griechenland ab und floh dann weiter bis nach Ägypten, wo er schliesslich auf Befehl von König Ptolemios XIII. ermodert wurde, der sich so die Gunst Cäsars zu sichern versprach. In Alexandria traf Cäsar aber auch auf Ptolemaios' Schwester und Mitregentin Kleopatra. In die Wirren des Alexandrinischen Krieges hineingezogen, während der auch die berühmte Bibliothek abbrannte, verhalf Cäsar Kleopatra zum Sieg über ihren Bruder Ptolemaios und damit zur Alleinherrschaft über Ägypten. Die Liaison, die er mit ihr einging, sollte noch lange für viel Unruhe sorgen und sie brachte auch einen gemeinsamen Sohn, Kaisarion, hervor.

Bis 45 v.Chr. schlug Cäsar auch die restlichen Anhänger des Pompejus, sodass er Alleinherrscher wurde. Bereits ein Jahr zuvor liess er sich zum Diktator auf 10 Jahre und später gar auf Lebenszeit ernennen. Diese Machtkonzentration sahen viele einflussreiche Senatoren denn auch berechtigterweise als Auflösung der *res publica* an, weil sie befürchteten, Cäsar würde die Monarchie einführen. Am 15. März 44 v.Chr., an den Iden des März, übte die Verschwörergruppe um Cassius und Brutus den Mordanschlag an ihm aus. Indes, mit dem «Tyrannenmord» hatten Caesars Gegner ihr Ziel, die Gefahr der Monarchie zu bannen, nicht erreicht. Denn mit dem Ausgang des vom Mordanschlag ausgelösten Bürgerkrieges, an dessen Ende es Marc Anton und Octavian gelang, die Cäsarmörder zu besiegen, stieg Octavian, Cäsars Neffe und Adoptivsohn, als Kaiser Augustus zur Alleinherrschaft auf. Nicht nur wurde mit dem Kaisertum *de facto* eine Monarchie begründet, die bis zum Ende des Römischen Reiches dauern sollte, fortan führten alle Herrscher den Namen des Cäsar sogar in ihrer Titulatur, und hielten die Erinnerung an ihn für alle Zeiten am Leben.

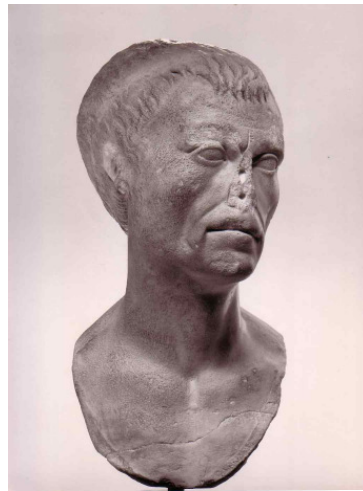


Abb. 5:
SH 1397 – Privatporträt, um
40 v.Chr. München, Anti-
quarium der Residenz

Cäsar war der erste Römer, der das Recht bekam, sein eigenes Bildnis auf die Münzen zu setzen, so wie es zuvor nur griechische Monarchen gepflegt hatten. Nach diesen in seinem letzten Lebensjahr geprägten Münzbildern konnte ein in Tusculum gefundener Marmorkopf als Porträt Caesars erkannt werden. Diese Büste und die Münzbilder zeigen ihn als hageren Mann mit hoher Stirnglatze, markanter Nase, einem weit ausladenden Hinterkopf und mit einem langen faltigen Hals. Die markigen ungeschönten Gesichtszüge und die feste Entschlossenheit, die aus diesen Porträts spricht, sind allerdings zeittypische Stilelemente, die auch sonst die spätrepublikanischen Porträts kennzeichnen. So ist ein Porträt eines römischen Mannes (SH 1397, Abb. 5) dem Cäsar aus Tusculum zum Verwechseln ähnlich. Vermutlich gehört dieses Porträt einem Bewunderer, der sich in seinem eigenen Bildnis denjenigen des Cäsar bewusst anglich, um sich so selber zu erhöhen.

Die späteren Cäsarporträts sind alle postum, viele sind als authentische Bildnisse allerdings umstritten (z.B. SH 306, 1516) oder neuzeitliche Imitationen (SH 307). Gemeinsam ist jedoch allen, dass sie den Diktator in ebenmässigeren, «verschönerten» Zügen zeigen und dass bei allen die kahle Stirn bedeckt ist. Das hängt auch damit zusammen, dass Octavian nach dem Sieg über die Cäsarmörder in der Schlacht bei Philippi im Jahre 42 v.Chr. seinen politischen Ziehvater zum Gott erheben liess. Am eindrücklichsten schlägt sich die Verehrung des *divus Caesar* im kolossalen Format der trajanisch-hadrianischen Statue im Konservatorenpalast (SH 757, Abb. 1), wobei Cäsar in diesem Stanbild nicht wie ein Monarch in Toga erscheint, sondern als Feldherr im Panzer und Schärpe.

Tomas Lochman

Auswahl an Literatur:

- Robert West, Römische Porträtplastik (1934) S. 74-96
- Volker Michael Strocka, Caesar, Pompeius, Sulla. Politikerporträts der späten Republik, Freiburger Universitätsblätter 163, 2004, 49-75